

6. I. 1918

Soldatenlieder.

Die Musikhistorische Zentrale des k. u. k. Kriegsministeriums.

Wie schon bekanntgegeben worden ist, findet Samstag, den 12. d., im großen Saale des Konzerthauses ein Festkonzert statt, an welchem Soldatenlieder der habsburgischen Armee aus den letzten 400 Jahren von einer erlesenen Schar von Künstlern vorgetragen werden sollen. Das Konzert, das unter dem Protektorate des Kaiserpaars und in dessen Anwesenheit stattfinden wird, macht die Öffentlichkeit zum ersten Male mit dem Bestehen einer Musikhistorischen Zentrale beim k. u. k. Kriegsministerium bekannt, die seit einem halben Jahre ihren kulturellen Pflichten obliegt und nun einen geringen Teil ihrer Ernte zur Schau zu stellen beginnt. Schon zu Anfang des Krieges hat sich gezeigt, daß der moderne Soldat, so wenig sein Kampf dem des früheren Soldaten gleicht, mit ihm noch immer die Lust am Liede teilt, und so wie jener das Bedürfnis hat, auf dem Marsche zu singen, auf seinen langwierigen Eisenbahnfahrten und beim Einzug in die eroberte Stadt. Aber auch die anderen Gefühle des so beschwerlichen Kriegslebens drückt der Soldat im Gesange aus, die Sehnsucht nach der Heimat, die Liebe nach den Zurückgelassenen, den Wunsch nach Ruhe und Frieden. So ist in allen Zeiten eine gewaltige Literatur entstanden, in der wir das Kriegsleben von den ältesten Zeiten bis zu den heutigen verfolgen können.

Es ist klar, daß die österreich-ungarische Armeen besonders reich an Soldatenliedern sind, zogen doch gerade die sangeskundigsten Völker Europas unter Habsburgs Bannern gegen den Feind. Daher hat sich hier ein Soldatenliederschatz angesammelt, der die Erinnerungen an alle Feldherren und Schlachten enthält, mit denen der Ruf der k. u. k. Waffen verbunden ist. So ist während dieses Krieges der Gedanke aufgetaucht, die Soldatenlieder des Weltkrieges rechtzeitig zu sammeln und durch ein wissenschaftliches Institut aufschreiben und vervielfältigen zu lassen. Infolge der Initiative des FML. Robert Edler v. Zanger, k. u. k. Sektionschef des k. u. k. Kriegsministeriums, wurde im Frühling 1917 vom Kriegsministerium im Verein mit dem k. u. k. Kriegspressequartier die Errichtung einer Musikhistorischen Zentrale beschlossen, der sich ein riesiges Arbeitsgebiet eröffnete. Sie sollte die zu allen Zeiten und in allen Sprachen in

der k. u. k. Armee erklingenden Lieder sammeln und sie sowohl für eine Gesamtausgabe wie für den praktischen Gegenwartsgebrauch vorbereiten. Zu ihrem Leiter wurde der Musikschriftsteller und Mozarteumsdirektor in Salzburg Dr. Bernhard Baumgartner bestellt, dem zahlreiche Musiker und Volksliedkenner zur Seite stehen. Tausende Notenblätter und Volkslieder sind bereits aufgenommen worden. Bei vielen Regimentern wetteifern kunstsinnsige Offiziere und Mannschaften darin, Lieder, die sie hören, aufzuschreiben und abzuliefern. Da der Krieg alle Teile der österreich-ungarischen Völker durcheinander geworfen, getrennt und zusammengeführt hat, so ergibt sich jetzt die seltene Gelegenheit, daß die Kenner des Volksliedes auch sonst entlegene Völkerschaften in ihrem Gesange belauschen können. Die wissenschaftliche Ausbeute ist daher sehr groß.

Unter solchen Umständen wird man das Konzert am 12. Jänner in jeder Beziehung als außerordentlich bezeichnen können. Denn in ihm wird die historische Macht des Hauses Habsburg in der Folge der Lieder erklingen, die seine treuesten Söhne seit 400 Jahren auf ihren weiten Zügen durch ganz Europa sich zum Trost und zur Lust angestimmt haben, Zeichen ihres Volksbewußtseins und ihrer Liebe zur Heimat.